Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1876

36 (11.2.1876)

Visual Library

Beilage zu Nr. 36 der Karlsruher Zeitung.

Freitag, 11. Februar 1876.

Deutschland.

□ **Berlin**, 8. Febr. Der Kaiser ertheilte heute dem bisherigen deutschen Botschafter am kaiserl. österreichischen Hofe, Generallieutenant und Generaladjutanten v. Schweinitz, welcher gestern mit seiner Familie von Wien hier eingetroffen ist, eine Audienz. General v. Schweinitz stattete heute Vormittag dem Reichskanzler Fürsten v. Bismarck einen Besuch ab und hatte mit demselben eine längere Unterredung. Wie verlautet, wird der General sich alsbald auf seinen neuen Botschafterposten nach St. Petersburg begeben. Ueber die Wiederbesetzung seines bisherigen Postens in Wien ist noch immer keine Entscheidung erfolgt. Die früher genannten Kandidaturen des Obersten und Flügeladjutanten Grafen v. Waldersee und des Fürsten Alfred v. Hatzfeld sind in letzterer Zeit wieder in den Hintergrund getreten. Ganz neuerdings wird hier behauptet, der seitherige Vertreter des Deutschen Reiches am königl. italienischen Hofe, Geh. Legationsrath v. Keudell, sei nunmehr zum kaiserl. deutschen Botschafter am kaiserl. österreichischen Hofe ausersehen und der Staatssekretär im Auswärtigen Amte, Staatsminister v. Bülow, werde die neubegründete Botschafterstelle in Rom erhalten. Es ist dies ein Gerücht, für dessen Glaubwürdigkeit ich noch keine Bürgschaft übernehme, welches hier aber mit nicht geringer Bestimmtheit auftritt.

Heute Vormittag hielt der Bundesraths-Ausschuß für Zoll- und Steuerwesen eine Sitzung. Der vom Bundesrath angenommene Gesetzentwurf über die Kontrole des Reichs-Haushalts und des Landes-Haushalts von Elsaß-Lothringen für 1875, welcher in der heutigen Reichstags-Sitzung zur ersten und zweiten Berathung gelangte, bezweckt die Verlängerung des Gesetzes vom 11. Februar 1875. Da das Gesetz über den Reichs-Rechnungshof noch nicht zu Stande gekommen ist, so wird die erwähnte Kontrole auch diesmal noch der preuß. Oberrechnungskammer übertragen.

± **Berlin**, 8. Febr. Unter den Landtagen, welche nach Schluß der Reichstags-Session ihre Sitzungen wieder aufnehmen werden, wird besonders der bayrische die Aufmerksamkeit auf sich ziehen. Freilich ist die Spannung, mit der man ihm entgegensieht, nicht mehr die gleiche wie im Herbst vorigen Jahres; die damals noch herrschende Ungewißheit über die Stellung der Krone gegenüber der neu gewählten Abgeordnetenkammer ist inzwischen vollkommen beseitigt. Nichtsdestoweniger enthält die Situation auch jetzt noch für die Neugierde des Fragwürdigen die Fülle. Vor Kurzem tauchte in süddeutschen Blättern die Nachricht auf, die Regierung habe sich nun doch noch zur Auflösung der Abgeordnetenkammer entschlossen. Dies hat sich indeß nicht bestätigt; vielmehr steht die Wiedereinberufung des Landtags für die letzte Woche dieses Monats nunmehr fest. Die ultramontane Zweistimmen-Majorität wird also nun Gelegenheit erhalten, die fulminanten Worte ihrer an höchster Stelle so kläglich verunglückten Adresse in Thaten umzusetzen. Ob sie sich dabei stets derselben Einigkeit erfreuen wird, mit welcher sie sich dem Jörg'schen Adreßentwurfe unterwarf, darf einigermaßen bezweifelt werden. Bei der Vertagung des Landtags im Herbst wußte die ultramontane Presse nicht Rühmens genug von dem unerschütterlich festen Zusammenhalt ihrer Partei zu machen. Inzwischen hat aber der Führer Jörg selbst die Fackel der Zwietracht in die Reihen der Getreuen geworfen. In seinen historisch-politischen Blättern hat er alles Ernstes den wunderlichen Vorschlag gemacht, die österreichisch-ungarische Monarchie nach der Seite der Türkei bedeutend zu vergrößern, kurz, ihren Schwerpunkt nach Osten zu verlegen und dafür Deutsch-Oesterreich mit dem Deutschen Reiche zu verschmelzen. Darüber gewaltiges Wehegeschrei im Lager der „Entschiedenen" und auch in den Reihen der „Gemäßigten" zum mindesten bedenkliches Kopfschütteln. Begreiflich genug; denn die bayrischen Ultramontanen erblicken in dem Jörg'schen Vorschlage nicht eine im Studirzimmer ausgeheckte Schrulle eines theoretisirenden Publicisten, sondern eine Art Programm ihres leitenden Politikers, und sie erkennen in diesem Programm mit Fug und Recht ein principielles Aufgeben des bisher festgehaltenen großdeutschen Standpunktes, dessen Essentiale nicht in der Vereinigung Deutsch-Oesterreichs mit dem gegenwärtig bestehenden Deutschen Reiche, sondern in der Oberherrschaft Oesterreichs über Deutschland und damit in der Verneinung des gegenwärtigen Deutschen Reiches besteht. So hat sich denn in der klerikalen Presse eine sehr lebhafte Polemik gegen Jörg entsponnen; die extremen Organe zumal wittern bereits den hellen Verrath an der „guten Sache" und die zügelloseste Schimpferei auf „Patriot Semmelschmarn" steht wieder in üppigster Blüthe. Daß diese Vorgänge im ultramontanen Lager auf die klerikale Partei im Landtage ohne Nachwirkung bleiben sollten, ist kaum anzunehmen.

* **Dresden**, 5. Febr. In dem vom Papste am 28. Jan. abgehaltenen geheimen Konsistorium ist der „deputirte apostolische Vikar von Sachsen", Bernet, zum Bischof von Azotus (Palästina) in partibus infidelium promovirt worden.

Frankreich.

△ **Paris**, 8. Febr. Die (Müller'sche) „Franz. Korr." theilt nachstehend das Wesentliche aus der Rede mit, welche Hr. Gambetta Sonntag den 6. d. vor einer Versammlung von etwa 3000 Wählern im Großen Theater von Lille hielt und die „République française" heute in neun Spalten wiedergibt. Den Vorsitz der Versammlung führte der radikale Abgeordnete und nunmehrige Senator Testelin.

Die französischen Gemeinden, sagt Hr. Gambetta nach einigen einleitenden Worten, haben sich eben zum ersten Mal seit siebenundachtzig Jahren versammelt und ihre staatsbürgerlichen Rechte ausgeübt. Richtiger wäre es, zu sagen: zum ersten Mal seit Jahrhunderten; denn die Geschichte der französischen Demokratie und des gesammten Frankreichs ist die Geschichte des langen und beharrlichen Kampfes der Gemeinden, die nach ihrer Selbständigkeit und der Betheiligung an der Führung der Staatsgeschäfte ringen. Er hat sich nie verläugnet und nie aufhalten lassen, in ihm hat sich das demokratische Element zu erkennen gegeben und auch wir haben unsere Ueberlieferungen, die eben so glorreich, so rührend sind, wie die einer Vergangenheit, welche nicht wiederkehren soll. (Zustimmung.) Dieser Kampf dauert fort seit fünf Jahrhunderten und man darf behaupten, daß der 30. Januar 1876 der Tag seines Triumphes ist; denn an diesem Tage haben die 36,000 Gemeinden Frankreichs das ihnen von dem Gesetzgeber verliehene Ansehen und das Vorrecht zur Geltung gebracht, bei der Einsetzung und Durchführung der republikanischen Institutionen das vorwiegende und bestimmende Element zu sein. Wenn ich an das unermeßliche Resultat der Abstimmung vom 30. Januar denke, wenn ich überall im Lande aus den Wahlurnen eine unbestreitbar republikanische Majorität hervorgehen sehe, die aus dem Oberhaupte nicht mehr ein Werkzeug der Reaktion, einen Keim des Bürgerkrieges, eine beständige Drohung von Anarchie und Wirren, sondern eine feste Burg der Ordnung und der republikanischen Fortschritte machen wird, dann erfüllt mich Dankbarkeit für diese große Demokratie, Vertrauen in den gesunden Verstand und die weise Einsicht meines Volkes, und ich begrüße mit einer Gemüthsbewegung, die Sie gewiß theilen, die Wiedergeburt Frankreichs Dank der Mitwirkung der bescheidensten, wie der höchststehenden Gemeinde des Landes. (Lebhafter Beifall.) . . . . .

Die Republik ist gegründet und wissen Sie warum? Weil der Senat das unverhoffte Glück haben wird, bei uns den Namen: Senat zu verjüngen und zu rehabilitiren, der bislang für uns eine Versammlung von Günstlingen der Gewalt, von erschlafften Lebemännern, von Höflingen des Herrschers, von Nullen und Augendienern bedeutete, von Leuten, die stets bereit waren, den Launen der Regierenden zu schmeicheln, und nicht weniger bereit, sie im Stiche zu lassen, wenn eine Revolution ausbrach oder der fremde Eroberer in's Land drang, so daß die Geschichte der bisherigen Senate sich in zwei Worten entwerfen läßt: Servilismus und Verrath! (Sehr gut!) Jetzt aber hat die Nation selbst ihre Wahlen getroffen, den sittlichen Charakter und die Verdienste ihrer Vertreter geprüft; eine neue Aera wird beginnen und der Senat gleichbedeutend sein mit: Standhaftigkeit und Treue! (Enthusiastische Zustimmung.) Einige mögen finden, daß er — wie man sich in einer gewissen Sprache ausdrückt — nicht fortgeschritten genug ist. Was mich betrifft, so finde ich ihn durchaus beruhigend, weil dieser Senat mit den Männern, aus denen er zusammengesetzt ist, seine wahre Sendung erfüllen wird: er wird nicht reaktionär, nicht retrograd, nicht von schlimmen Leidenschaften beseelt sein; er wird thatsächlich der erfahrene Dolmetscher der öffentlichen Meinung sein und maßgebend auf die öffentlichen Gewalten wirken. Er wird der Republik und dem demokratischen Fortschritt aufrichtig ergeben sein und, indem er, wie seine hervorragendsten Vertreter sich ausdrückten, Freiheit und Ordnung nicht von der Sache der Demokratie trennt, der in einer freien Demokratie unerläßliche Zügel, sowie gleichzeitig ein Stützpunkt für die Regierung nicht minder als für die öffentliche Meinung, er wird der wahre Senat der Republiken sein, die festen Boden fassen und fortbestehen wollen. (Sehr gut!)

Von dem Senat geht Redner zu dem neuen Abgeordnetenhause über; er will untersuchen, was in demselben am meisten noth thut und wie es erlangt werden kann. Vorerst hält er der Nationalversammlung, „die noch nicht ganz todt ist, aber sich selbst überlebt" (Heiterkeit), eine kleine Leichenrede, in der er ihren schlechtgearteten, störrischen Charakter hervorhebt. Aber Frankreich hat sie am Ende besiegt, Frankreich hat ihr aller Versuche einer monarchischen Restauration, aller Begünstigungen der bonapartistischen Umtriebe ungeachtet das Votum vom 25. Februar aufgedrängt und sie zu dem Geständniß gezwungen, daß die Republik allein eine Zukunft vor sich habe und die innere Ruhe zu sichern vermöge. Dank diesem Votum wird das Urtheil der Nachwelt über die Nationalversammlung weniger hart ausfallen, als sie es sonst wohl verdient hätte. Wenn nun, fährt Hr. Gambetta fort, das Gewonnene Früchte tragen soll, so muß dahin gewirkt werden, daß die Wahlen vom 20. Febr. eine republikanische, demokratische, liberale und friedliebende Majorität ergeben, und dann führt er jeden dieser einzelnen Punkte näher aus. Bei dem dritten, der liberalen Gesinnung der Majorität des neuen Abgeordnetenhauses angelangt, kommt er, nachdem er der Gewissensfreiheit und der religiösen Duldsamkeit das Wort geredet und die entgegengesetzte Richtung gebrandmarkt hat, auf das jüngst beschlossene Gesetz über den höhern Unterricht zu sprechen.

Man hat sich erfrecht, ja, man hat sich erfrecht, unter dem Namen der Freiheit des höheren Unterrichts ein Gesetz in's Leben zu rufen, dem die Freiheit durchaus fremd ist. Man weiß, wie die Urheber dieses Gesetzes und Diejenigen, die daraus Nutzen ziehen werden, mit ihr umgehen: sie pflegen sie für sich allein zu beanspruchen und sie ihren Gegnern zu verweigern. . . . . (Die Konkurrenz der katholischen Anstalten läßt den Redner für die Staatsschulen ganz unbesorgt und nur Eines beunruhigt ihn.) Die Zöglinge der geistlichen Anstalten, wie gering auch ihre Zahl sein mag, werden das heutige Frankreich, sie werden das Gerechtigkeitsprincip hassen lernen, auf das sich unser nationales Recht stützt. Sie werden in der Heimath erzogen werden, wie Fremdlinge, man wird im Innern Emigranten und feindselig gesinnte Geister heranziehen, einen Samen der Spaltung und Zwietracht ausstreuen, der, mit allen anderen vermischt, nur Unglück und Verderben erzeugen kann. (Tiefe Bewegung.) Daher nenne ich im Namen des wahren Liberalismus, im Namen der vaterländischen Interessen dieses Gesetz ein unheilbringendes. . . . (Präsident Testelin: Ich bin von dem anwesenden Polizeikommissär beauftragt, Hrn. Gambetta bemerklich zu machen, daß ihm kein Recht zusteht, das Unterrichtsgesetz anzugreifen.) Ich kann mich dieser Weisung um so eher fügen, als ich beabsichtige, dieses Gesetz aufheben zu lassen. (Lauter Beifall.) Ich hege die feste Zuversicht, daß wir eine hinreichende Majorität finden werden, um Frankreich zu seinen wahren Ueberlieferungen zurückzuführen, die solchen Eroberungen des klerikalen Geistes stets hinderlich waren. Unter der Monarchie vertheidigte der Staat nachdrücklich seine Rechte, unter der Republik war dasselbe der Fall, und es bedurfte eines Tages der Verwirrung, um ein Gesetz durchzubringen, das nicht ein französisches, sondern ein römisches ist. . . . Die Frage hat nicht nur vom Standpunkt der inneren, sondern auch der äußeren Politik ihre Wichtigkeit. Ueberall in Europa und über Europa hinaus beschäftigt man sich mit ihr: in England, wo Hr. Gladstone, in den Vereinigten Staaten, wo der Präsident Grant den Allarmruf ausstößt, in Deutschland, Italien, Spanien, im ganzen nördlichen Europa, in Rußland. Ueberall treten Regierungen und Bürger zu einer Propaganda zusammen gegen wen? Gegen das Umsichgreifen des Ultramontanismus. Hier verbirgt sich für uns eine Gefahr, die während der Dauer der Nationalversammlung ihren Höhepunkt erreicht hat. Diese Gefahr liegt darin, daß die Kalkule Derer, die uns gram sind, begünstigt werden, und daß man von anderer Seite Frankreich ganz Europa als die letzte Zufluchtsstätte der geistlichen Herrschaft, den letzten Hort des vatikanischen Geistes hinstellt. . .

Hr. Gambetta protestirt gegen diese Verkennung des französischen Genies und leitet die Entwicklung der Idee, daß die Friedensliebe eine der Hauptbedingungen des Gedeihens der Republik sei, mit der Verdammung der Ursachen des letzten Krieges sowie aller Kriege ein, welche aus Ehrgeiz unternommen worden. Dann schildert er die Wohlthaten der friedlichen Politik und der friedlichen Arbeit auf dem Gebiete des bürgerlichen Lebens und schließt folgendermaßen:

„Ich sage Ihnen dies Alles nicht allein in der Absicht, Ihre Stimmen zu gewinnen. Ich sage es Ihnen, weil ich nach den letzten Krisen, die einzig in unserer Geschichte dastehen, nachdem ich der Lage unseres Landes scharf in's Auge geblickt und es in allen seinen Verhältnissen studirt habe, gewahr geworden bin, wie sehr es die Ordnung und Freiheit liebt, wie sehr es die Unternehmungen der Klerikalen und anderer Sektirer fürchtet, wie innig es an den rechtmäßigen Prärogativen des Staates hängt, wie groß sein Verlangen nach Freiheit und Gerechtigkeit ist, und weil ich überdies im Hinblick auf die äußere Lage Frankreichs und nur von dem einen Wunsche beseelt, das Vaterland wieder aufzurichten, stark, mächtig, der Achtung der Welt und der Sympathien Aller würdig, hoffe, daß wir eines Tages einzig und allein vermöge des wachsenden Einflusses der Rechtsbegriffe unsere von uns getrennten Brüder wiederfinden werden zum Besten des europäischen Gleichgewichts und zum Siege der Gerechtigkeit!" (Stürmischer Beifall. Es lebe die Republik! Es lebe Gambetta!)

Hr. Gambetta hat bis jetzt vier Kandidaturen angenommen: in Paris (Belleville), Lille, Avignon und Marseille.

Vermischte Nachrichten.

— Straßenlokomotiven im Dienste der Strategie. In Paris wurden dieser Tage Versuche mit einer Straßenlokomotive gemacht, welche Kanonen und Munitionswagen zu bewegen bestimmt ist. Da nämlich die Zahl der Geschütze, welche in einem Feldzug nöthig sind, sich täglich vergrößert, so wird es immer schwieriger, sie bei einer Mobilmachung auf einen Punkt zu vereinigen. Selten besitzt die Artillerie rechtzeitig Pferde genug, um ihre Kanonen aus den Depots an den ihnen angewiesenen Sammelplatz zu befördern. Es wurde bei den erwähnten Versuchen eine Straßenlokomotive (aus der Fabrik von Aveling und Porter) von sechs Pferdekraft vor einen Train von 12 Geschützen nebst Protzkasten und sechs leeren Munitionswagen gespannt. Der Zug war 126 Meter lang und wog 28.902 Kilogr.; er war leicht zu regieren, schwenkte sehr bequem und bog sich wie eine Schlange mit einer Schnelligkeit von 6 bis 8 Kilometer per Stunde; man hätte dazu mindestens zwei Pferde pro Geschütz, resp. Munitionswagen gebraucht, also zusammen 36 Pferde. Die Maschine hat die Form einer gewöhnlichen Lokomobile; der Tender hat Raum für einen eintägigen Kohlenbedarf. Die Aenderung der Richtung geschieht durch eine Art von Steuerruder. Durch eine einfache Vorrichtung kann diese Straßenlokomotive in eine Lokomobile verwandelt werden, die sich zur Anfertigung von Patronen u. dgl. verwenden läßt. Die Anwendung der Maschine zur Fortschaffung von Geschützen wird sich weniger im eigentlichen Felddienste, als in dem Vorbereitungsstadium zu diesem empfehlen, z. B. während der Zeit von Pferdeankäufen. Sind Geschütze und Munitionswagen einmal durch sie in's Feld gebracht, so erhalten sie ihre reglementsmäßige Bespannung. (Els. J.)

Handel und Verkehr.

Neuester Frankfurter Kurszettel im Hauptblatt III. Seite.

Handelsberichte.

† Wien, 8. Febr. Die Kreditanstalt erklärt, daß sie die Details der Defraudation bei der Prager Filiale erst nach Abschluß der Kriminaluntersuchung bekannt geben werde.

Der „Presse" zufolge sind die Börsengerüchte über eine ungünstige Bilanz der Anglobank unbegründet; eine fünfprocentige Verzinsung und die Dotirung des Reservefonds pro 1875 seien gesichert.

London, 9. Febr. (Telegramm der Herren Freed Huth u. Komp, mitgetheilt durch Alois Beesen in Köln.) Eröffnungstag der Wollauktionen bleibt unverändert der 15. Febr. Zufuhren 83,500 Ballen.

Berlin, 9. Febr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen per April-Mai 197.—, per Juni-Juli 205.50. Roggen per April-Mai 151.—, per Mai-Juni 150.—. Rüböl per April-Mai 64.—, per September-Oktober 64.30. Spiritus loco 44.50, per April-Mai 47.40, per August-September 51.40. Hafer per April-Mai 161.—, per Mai-Juni 162.—. Nebel.

Breslau, 8. Febr. Getreidemarkt. Spiritus pr. 100 Liter 100 % pr. Februar 45.00, pr. April-Mai 46.80, pr. August-September 49.50. Weizen pr. April-Mai 186.00 Roggen pr. Februar 145.00, pr. April-Mai 148.50, pr. Mai-Juni 150.50. Rüböl pr. April-Mai 63.00, pr. Mai-Juni 64.00., pr. September-Oktober 63.00. Zink fest.

Stettin, 8. Febr. Getreidemarkt. Weizen pr. April-Mai 198.00, pr. Mai-Juni 202.00. Roggen per Februar 144.00, per April-Mai 146.00, pr. Mai-Juni 146.00. Rüböl 100 Kilogr. pr. Februar 64.00, pr. April-Mai 64.00. Spiritus loco 44.50, pr. Februar 45.50, pr. April-Mai 46.90, pr. Mai-Juni 48.00. Rübsen pr. April-Mai 314.00.

Köln, 9. Febr. (Schlußbericht.) Weizen ermattend, effekt. hiesiger 20.50, effektiv fremder 21.—, per März 19.80, per Mai 20.35. Roggen matter, eff. hiesiger 15.50, per März 14.55, per Mai 14.85. Hafer fest, effektiv 17.50, per März 17.10. Rüböl still, effektiv 34.90, per Mai 34.20, per Okt. 34.20. Schnee.

Hamburg, 9. Febr. Schlußbericht. Weizen matt, per April-Mai 201.— G., per Mai-Juni 204 G., per Juni-Juli 206 G. Roggen ruhig, per April-Mai 150.— G., per Mai-Juni 151.— G., per Juni-Juli 149 G. Schön.

Bremen, 9. Febr. Petroleum. (Schlußbericht.) Standard white loco 13.—, per Febr. 13.— b., per März 12.65, per April 12.30

Mainz, 9. Febr. Weizen per März 20.25, per Mai 21.05, per Juli 21.70. Roggen per März 15.—, per Mai 15.15, per Juli 15.20. Hafer per März 17.10, Mai 17.25. Rüböl per Mai 34.50, per Okt. 34.40.

Stockach, 8. Febr. [Fruchtmarkt-Preise.] Kernen, höchster 22 M. — Pf., mittlerer 21 M. 81 Pf., niedrigster 20 M. — Pf., Weizen, höchster 21 M. 30 Pf., mittlerer 20 M. 61 Pf., niedrigster 20 M. — Pf. Roggen, höchster 15 M. — Pf., mittlerer 14 M. 76 Pf., niedrigster 14 M. — Pf. Gerste höchster — M. — Pf., mittlerer — M. — Pf., niedrigster — M. — Pf. Haber, höchster 15 M. — Pf., mittlerer 14 M. 90 Pf., niedrigster 14 M. 80 Pf. per Ztnr. oder 50 Kilo.

Pesth, 9. Febr. Weizen per Frühjahr matt 10.— bis 10.10 Hafer per Frühjahr matt 8.97 bis 9.03. In Weizen umgesetzt 15,000 Metercentner. Locoweizen unverändert. Andere Getreide fest.

Weizen loco: Qualität 78 8/10, 9.10 bis 9.30, Qual. 78 3/10 10.— bis 10.20. Roggen 7.35 bis 7.55. Gerste 6.70 bis 8.20. Hafer 8.55 bis 8.75. Mais 4.70 bis 4.80. Hirse 4.80 bis 5.20. Rüböl 43—44. Spiritus 23.65 per 100 Literprocent.

CL. Paris, 8. Febr. „Ohne die Wahlen," äußerte heute ein bemoostes Haupt der Spekulation, „würde 5proc. 108 stehen". Die Behauptung ist etwas gewagt, aber wenn man die Abundanz des Geldes, die sofortige Absorbirung aller auf den Markt kommenden Rententitel durch das Ersparniß und die Festigkeit der Kurse trotz der bevorstehenden Wahlen sieht, so muß man bekennen, daß sie nicht ganz aus der Luft gegriffen ist. Da Kapital wie Spekulation an ein konservatives Ergebniß glauben, so zeigen die Rentenkurse, wenn sie auch vorerst keinen weiteren Schritt vorwärts thun, große Festigkeit. Wir ließen 3proc. gestern 67.32 und 5proc. 104.55; sie blieben heute 67.35 und 104.55 nach 67.37 und 104.60 bei nur wenig belebtem Geschäft. Mit diesen Kursen wird die Spekulation den 20. Februar abwarten wollen und nun wendet sie sich, um die Zwischenzeit auszufüllen, den Suezwerthen zu, die ihr ein hinlängliches Tummelfeld zu bieten scheinen. Gestern stiegen Suezaktien um 12 Fr. auf 757, wurden heut auf 767 vorgeschoben und fielen in Folge lebhafter Realisirungen auf 755 zurück. Egypter bewegten sich zwischen 326 und 325, Türken 20.20; die Andrassy'sche Note brachte bei der Spekulation kaum einige Sous Reprise der türkischen Fonds hervor. Spanier matt 18 11/16 und 16 13/16; der Schnee verhindert jenseits der Pyrenäen die Operationen der Alfonsistischen Armee.

Neben Renten wendet sich das disponible Kapital fortwährend mit Vorliebe den Pariser Anleihen, den Eisenbahn-Prioritäten und -Aktien zu. Letztere zeigen stets große Festigkeit: Ostbahn 588, Südbahn 720, Paris-Lyon 987, Nordbahn 1212 u. s. w. Die außerordentliche Generalversammlung der Nordbahn fand gestern statt. Dieselbe hieß die Vereinbarungen mit der Regierung wegen der Koncession der Linie von Douai an die belgische Grenze u. s. w., sowie die Verträge wegen Betriebsübernahme gewisser Linien der Nord-Ost-Bahn von Lille nach Valenciennes Béthune u. a. m. gut. Nach Verlesung des Rechenschaftsberichts hob der Präsident des Verwaltungsraths, Baron Rothschild, in einer mehrfach von lautem Beifall begleiteten Rede die glücklichen Resultate hervor, die ein definitiver Friede für Entwicklung der Eisenbahn-Industrie, für Verkehr und allgemeinen Wohlstand haben werde. Italiener ohne Belebtheit 70.70, Oesterr. Staatsbahn 643, Lombarden 248.

† Paris, 9. Febr. Rüböl per Februar 85.20, per April 84.—, per Mai-August 82.—, per Septbr.-Dezbr. 81.—. Spiritus per Februar 46.50, per Mai-August 49.50. Zucker, weißer, disp. Nr. 3 per Februar 58.50, per März-April 59.—. Mehl, 8 Mck., per Februar 57.70, per März 58.20, per April 58.70, per Mai-August 60.70. Weizen per Februar 26.70, per März 27.—, per April 27.50, per Mai-August 28.20. Roggen per Februar 17.—, per März 17.20, per April 17.50, per Mai-August 18.50. Bedeckt.

Amsterdam, 9. Febr. Weizen loco geschäftslos, per März 273, per Mai —.—. Roggen loco unver., per März 177, per Mai 183, per Juli —. Rüböl loco 37 1/2, per Mai 37 1/2, per Herbst 38 1/4. Raps loco —, per Frühjahr —, per Herbst —. Schön.

Antwerpen, 8. Febr. Raff. Petroleum still, blank disp. 34 bez. u. Br., per Febr. 32 3/4 Br., März 30 1/2 bez. u. Br., April 30 1/2 Br., Sept. 31 Br. — Amerikan. Schmalz behauptet, Marke Wilcox disponibel fl. 34 3/4. Amerikan. Speck rar, long disp. frs. 127, short disp. 133. — Wollumsatz 76 B. La Plata. — Kafee behauptet. — Kurz Köln 122.90.

London, 9. Febr. Getreidemarkt. Weizen fest. Angekommene Ladungen stetig, sonst bei schleppendem Geschäft fest. Zufuhren: Weizen 14390, Hafer 42910 Qu. Schön.

London, 9. Febr. (11 Uhr.) Consols 94 5/16, Lomb. 9 15/16, Ital. 70 3/8, Türken 19 3/8.

Liverpool, 9. Febr. Baumwollenmarkt. Umsatz 10,000 Ballen, davon auf Spekulation und Export 2000 B. Matt.

New-York, 8. Febr. Goldagio 112 7/8. London 4,86 1/2. Baumwolle middl. Upland 13 cs. Petroleum Standard white 14 5/8 cs. Mehl extra State D. 5.25. Rother Frühjahrsweizen D. 1.37. Schmalz Marke Wilcox 13 1/8. Speck 12 1/8. Baumwoll-Ankünfte in sämmtlichen Häfen der Union 25,000 Ballen, Export nach England 14,000 B., nach dem Continent 3000 Ballen. Vorrath 932,000 Ballen.

[Verloosungen.] Staats-Prämienanleihe des Großfürstenthum Finnland. Ziehung am 1. Februar. Gezogene Serien: Nr. 162 212 342 756 914 1385 1475 1728 1901 2034 2624 2685 2868 2885 2937 2994 3032 3077 3270 3405 3458 3602 3620 3670 4027 4042 4065 4721 4791 5133 5135 5373 5438 5614 5909 5926 6155 6298 6561 6768 6796 7286 7732 8120 8191 8212 8341 8602 8607 9672 10180 10566 10588 10646 10766 11098 11121 11582 11814 11844.

Witterungsbeobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe.

		Barometer.	Thermometer in C.	Feuchtigkeit in Proc.	Wind.	Himmel.	Bemerkung.
Februar 9.	Mrgs. 7 Uhr	748.4	— 1.2	88	S.	bedeckt	—
	Nachts 9 Uhr	748.6	— 4.6	89	SW.	s. bew.	—
10.	Mrgs. 7 Uhr	746.3	— 4.8	96	NE.	bedeckt	—

Verantwortlicher Redakteur: Heinrich Goll in Karlsruhe.

Mittheilung des Statistischen Bureaus.

Monatliche Durchschnittspreise von Hafer, Stroh und Heu für Januar 1875.

(Vergl. Verordnung Großh. Ministeriums des Innern vom 7. Septbr. 1875, „die Naturalleistungen für das Heer betreffend".)

Orte.	Hafer	Stroh (Roggen)	Heu
	1 Zentner		
	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.
Constanz	— —	4.59	5.14
Meßkirch	7.62	— —	— —
Stockach	— —	2.66	3.86
Villingen	7.78	3.—	3.80
Freiburg	8.79	4.10	4.60
Offenburg	— —	4.5	4.10
Rastatt	— —	5.—	5.20
Bruchsal	— —	5.3	5.60
Carlsruhe	— —	5.13	5.50
Mannheim	8.55	4.60	4.45
Mosbach	8.—	3.—	3.—
Wertheim	7.77	— —	— —

Preise der Woche vom 30. Jan. bis 6. Febr. 1876. (Mitgetheilt vom Statistischen Bureau.)

Orte.	Weizen	Kernen	Roggen	Gerste	Haber	Stroh	Heu	Kartoffeln	Weizen- od. Kernenmehl Nr. 1	Roggenmehl Nr. 1	Halbweißbrod	Schwarzbrod	Ochsenfleisch	Rindfleisch	Kuhfleisch	Kalbfleisch	Hammelfleisch	Schweinefleisch	Butter	Eier	Brennöl: Erdöl	Brennöl: Repsöl	Buchenholz	Fichten-(Tannen-)Holz	Ruhrkohlen: Stück	Ruhrkohlen: Grubenkohlen	Saarkohlen: Stück	Saarkohlen: Grubenkohlen
	1 Zentner							20 Liter	1 Pfund											per 10 Stück	1 Liter		4 Ster		1 Zentner			
	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.	Pf.	Pf.	Pf.	Pf.	Pf.	Pf.	Pf.	Pf.	Pf.	Pf.	M. Pf.	Pf.	Pf.	Pf.	M.	M.	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.
Constanz	— —	— —	— —	— —	— —	4.50	5.20	— 90	24	12	17	14	65	57	54	60	65	65	1.30	85	30	126	55	37	— —	— —	— —	— —
Ueberlingen	10.46	10.74	7.45	8.10	7.69	3.—	3.50	— 81	21	15	16	13	54	50	50	54	50	52	— 90	90	35	90	44	32	— —	— —	— —	— —
Villingen	— —	11.95	— —	— —	7.58	3.—	3.50	1.—	20	14	17	13	60	50	50	50	—	60	— 92	68	30	80	48	30	— —	— —	— —	— —
Waldshut	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	1.30	24	18	16	14	60	56	—	50	—	60	1.3	100	34	80	44	30	— —	— —	— —	— —
Lörrach	— —	— —	— —	— —	— —	— —	5.—	1.10	22	17	18	11	60	56	45	50	60	60	1.—	90	30	80	64	42	1.90	1.50	1.90	1.50
Müllheim	11.50	— —	7.60	8.5	— —	4.29	4.63	— 86	23	—	15	13	60	54	54	50	—	66	1.—	80	28	80	65	—	— —	— —	— —	— —
Freiburg	10.66	— —	7.80	— —	8.6	4.20	4.80	1.10	29	20	13	12	60	52	52	54	60	70	— 96	90	30	85	56	34	1.90	1.60	1.70	1.30
Ettenheim	10.12	— —	7.—	7.20	— —	3.50	4.86	— 69	23	11	13	10	—	50	50	50	52	60	— 80	70	34	100	65	40	— —	1.50	1.30	1.—
Lahr	10.49	— —	— —	7.80	— —	4.50	4.29	1.10	23	11	14	11	60	50	50	54	—	68	— 80	80	29	92	48	31	— —	1.40	1.50	1.40
Offenburg	10.90	— —	7.80	8.—	— —	4.30	4.10	1.10	25	15	15	11	60	55	55	55	—	65	— 90	70	30	100	52	36	1.80	1.30	1.80	1.30
Baden	— —	— —	— —	— —	— —	4.80	5.50	— 80	26	17	18	13	65	59	59	58	69	70	1.—	100	30	86	56	36	1.71	1.31	1.43	— —
Rastatt	10.47	— —	7.34	8.27	9.25	5.—	5.20	— 75	25	13	17	13	64	54	—	52	64	64	— 90	90	30	91	52	35	1.70	1.6	1.37	1.6
Carlsruhe	— —	— —	— —	— —	— —	5.10	5.50	— 74	26	16	17	14	68	56	56	56	60	68	1.—	85	26	92	54	35	1.59	1.15	1.38	1.8
Durlach	— —	10.78	— —	— —	8.23	— —	4.75	— 90	26	20	15	12	64	54	—	54	60	66	— 95	90	30	100	62	41	1.50	1.—	1.20	— 95
Pforzheim	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	1.—	19	16	17	11	64	56	—	60	50	64	1.—	80	34	90	62	38	— —	1.28	1.60	1.15
Bruchsal	— —	10.70	— —	7.72	8.—	5.10	5.60	— 92	26	17	17	11	62	56	—	56	64	64	— 86	80	30	110	72	48	1.60	1.10	1.30	1.6
Mannheim	10.70	10.80	8.15	8.25	8.55	4.56	4.—	1.20	26	20	14	12	70	60	60	60	60	65	1.15	85	26	100	62	41	1.26	— 86	1.10	— 80
Heidelberg	— —	— —	— —	— —	— —	— —	4.—	— 94	27	21	14	13	65	55	—	55	65	60	— 89	80	29	85	51	32	1.70	— 97	1.40	— 95
Mosbach	— —	11.—	— —	9.14	8.—	3.—	3.—	1.—	—	—	12	10	—	50	—	46	51	60	— 92	57	29	92	—	—	— —	1.14	—	—
Wertheim	— —	— —	8.35	— —	7.77	— —	— —	— —	21	13	17	10	—	46	34	34	40	57	1.3	71	29	91	59	34	1.89	1.37	— —	— —
Schaffhausen	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— 98	25	21	20	15	60	52	52	72	—	64	1.—	88	—	—	—	—	— —	— —	— —	— —
Basel	11.80	— —	7.80	— —	8.80	3.92	4.40	— 96	22	18	14	12	64	56	56	72	64	76	1.12	80	32	80	53	37	— —	— —	— —	— —
Straßburg	10.94	— —	8.—	7.90	— —	— —	— —	— 94	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	— 96	80	—	—	—	—	— —	— —	— —	— —

Bürgerliche Rechtspflege.

Bekanntmachung.

A.19. Nr. 2532. Bruchsal. Dem auf flüchtigem Fuße befindlichen Metzger Johann Eisemann von hier wird hiermit eröffnet, daß, weil er sich auf flüchtigem Fuße befindet und sein rückgelassenes Vermögen überschuldet ist, die Gant über dasselbe unterm 4. d. M. eröffnet worden ist. Derselbe wird zugleich aufgefordert, sich hier zu stellen, widrigenfalls alle künftigen Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie ihm selbst eröffnet wären, an dem Sitzungsorte des diesseitigen Gerichts angeschlagen werden.

Bruchsal, den 7. Februar 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.

Schätz.

Strafrechtspflege.

Ladungen und Fahndungen.

A.24. Nr. 1187. Staufen. Ein Bursche, der sich fälschlicher Weise für einen Leopold Maier von Schlatt ausgab, ist dahier wegen Betrugs beschuldigt und flüchtig. Derselbe wolle verhaftet und anher eingeliefert werden.

Signalement.

Alter, 24—25 Jahre; Größe, 165 Cm.; Statur, schlank; Haare, blond; kleiner Schnurrbart; schielt ein wenig. Kleidung: Rock, Hose und Hut von heller Farbe.

Staufen, den 8. Februar 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.

Zentner.

Verm. Bekanntmachungen.

Z.2941. Nr. 1504. Baden. Die zunächst dem Conversationshause gelegene große Verkaufsbude Nr. 2 auf der Promenade dahier ist pachtfrei geworden, und wird hiermit zur Wiederverpachtung im Sommissionswege auf die Dauer von drei Jahren — bis 1. November 1878 — ausgeschrieben. Die Bewerber haben ihre desfallsigen Gesuche mit Preisangebot innerhalb 3 Wochen anher einzureichen, woselbst auch die Pachtbedingungen eingesehen werden können.

Baden, den 8. Februar 1876.

Großh. Bezirksamt, Badanstaltenkommission.

v. Göler.

Z.298. Nr. 114. St. Leon.

Holzversteigerung.

Wir versteigern aus der Domänenwaldabtheilung II. 4, Pfriemenschlag bei Kirrlach gelegen,

Donnerstag den 17. und Freitag den 18. d. M.:

48 Ster buchenes, 26 Ster eichenes, 20 Ster erlenes Nutzholz; 278 Ster buchenes, 29 Ster eichenes, 19 Ster forlenes Scheitholz; 1429 Ster buchenes, 227 Ster eichenes, 394 Ster gemischtes 211 Ster forlenes Prügelholz; 231 Ster Stockholz.

Samstag den 19. d. M.

71625 Laubholz- und 2525 Nadelholz-Wellen.

Zusammenkunft jeweils früh 9 Uhr im Lamm in Kirrlach.

St. Leon, den 2. Februar 1876.

Großh. Bezirksforstei.

Hamm.

Z.246.2. Nr. 187. Forstbezirk Renchen.

Holzversteigerung.

Aus dem Domänenwald Möhrigwald werden mit halbjähriger Zahlungsfrist zu Renchen versteigert

Montag den 14. d. M.

im Bärenwirthshause:

2 Holländer-Eichen, 26 Nutzholz-Eichen, 37 buchene, erlene und birkene Stämme, 35 eschene Wagnerstangen, 28 Ster eichenes Spaltholz, 17 Ster buchenes, 64 eichenes, 187 erlenes, birkenes und eschenes Scheitholz;

Dienstag den 15. d. M.

im Engelwirthshause:

9 Ster buchenes, 118 eichenes, 879 erlenes und eschenes, 218 aspenes, 27 gemischtes Prügelholz;

Mittwoch den 16. d. M.

in der Bahnhofrestauration:

1130 eichene und buchene, 20510 Weichlaubholz Wellen, 440 gemischte Wellen und 6 Loose Schlagabraum.

Anfang der Versteigerungen jeweils Vormittags 9 Uhr.

Renchen, den 4. Februar 1876.

Großh. bad. Bezirksforstei.

Fürst.

Z.267.1. Nr. 89. Kandern.

Holzversteigerung.

Aus den Domänenwaldungen hiesigen Forstbezirkes versteigern wir

Donnerstag den 17. Februar aus Distrikt Bürglerwald:

141 Eichstämme, zusammen 200 Festmeter, theilweise sehr schöner Qualität.

Zusammenkunft Vormittags 1/2 10 Uhr im Holzschlag unterhalb Bürglen.

Freitag den 18. Februar aus Distrikt Sandel, Abtheilung Rehgraben:

33 Eichstämme mit zusammen 33 Festmeter, 7 buchene Sägklötze; ferner aus Abth. Mauer, sowie von Windfällen im ganzen Distrikt: 2 Eichen, 4 Fohren, 3 Fichten und 72 Lärchen — Baustämme.

Zusammenkunft Vormittags 10 Uhr im Gasthaus zum Ochsen in Kandern.

Kandern, den 6 Februar 1876.

Großh. bad. Bezirksforstei.

v. Teuffel.

Z.320. Nr. 85a. Villingen. (Stangen- und Brennholzversteigerung.) Aus dem Domänenwald-Distrikt Weißwald bei Beckhofen, Station Klengen der bad. Schwarzwaldbahn, werden Donnerstag den 17. Februar d. J. folgende Nadelhölzer versteigert:

2135 Stück Gerüststangen I. u. II. Klasse, 1275 Hopfenstangen I., 900 II., 750 III., 550 IV. Klasse, 425 Reb- und Bohnenstecken, 212 Ster Scheit- und Prügelholz.

Zusammenkunft Vormittags 11 Uhr im Wirthshaus zu Beckhofen, 1/2 Stunde vom Stationsgebäude entfernt.

Villingen, den 5. Februar 1876.

Großh. Bezirksforstei.

Staudinger.

Z.262.1. Nr. 633. Heidelberg.

Großh. bad. Staats-Eisenbahnen.

Bahnbezirk Heidelberg.

Vergebung von Hochbauarbeiten.

Behufs Herstellung eines Filialmagazin-Gebäudes auf dem Rangirbahnhof Mannheim soll der ehemalige württembergische Güterschuppen dahin versetzt und entsprechend eingerichtet werden; zu diesem Zwecke werden nachfolgend verzeichnete Bauarbeiten im Wege schriftlichen Angebotes vergeben:

		M. Pf.
1.	Erd- und Maurerarbeit, veranschlagt zu	5721. 67
2.	Steinhauerarbeiten	837. 75
3.	Zimmerarbeit	3931. 77
4.	Schreinerarbeit	680. 24
5.	Glaserarbeit	485. 90
6.	Schlosser- und Gußwaarenarbeit	1248. —
7.	Blechnerarbeit	844. 92
8.	Schieferdeckerarbeit	2259. 40
9.	Tünchererbeit	284 40
10.	Tapezierarbeit	164. 21
		16458. 26

Pläne, Voranschlag und Bedingnißhefte liegen in meinem Geschäftszimmer zu Mannheim (im neuen Personenbahnhof Gebäude) zur Einsicht auf, und lade ich Uebernahmslustige ein, ihre Angebote, welche für die Gesammtausführung oder eine einzelne Arbeit gemacht werden können, nach Prozenten des Voranschlags gestellt, bis längstens

Montag den 21. Februar d. J., Morgens 11 Uhr,

portofrei, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, ebendaselbst einzureichen.

Heidelberg, den 3. Februar 1876.

Der Großh. Bezirks-Bahn-Ingenieur für den Bezirk Heidelberg.

Grabendörfer.

Keller

Z.248. Buchen.

Liegenschafts-Versteigerung.

Montag den 6. März d. J., Vormittags 10 Uhr,

werden im Rathhause zu Heidersbach dem Franz Knühl, Traubenwirth von dort, die unten erwähnten Liegenschaften der Gemarkung Heidersbach in Folge richterlicher Verfügung einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt und als Eigenthum endgültig zugeschlagen, wenn wenigstens der Schätzungspreis erreicht wird.

Beschreibung der Liegenschaften:

a. Ein einstöckiges Wohnhaus in der Mitte des Dorfes mit 2 Scheuern, Stallung, 5 Schweinställen nebst Gras- und Pflanzgarten Tax. 2350 fl.

b. Aecker, Gärten, Wiesen und Wald in 35 Parzellen mit einem Anschlag von 3945 fl.

Zus. 6295 fl.

Sechstausend zweihundert fünfundneunzig Gulden.

Buchen, den 10. Januar 1876.

Der Vollstreckungsbeamte.

J. Serger.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.